

Erntedank 2021

26. September 2021 – 10 Uhr Schafstall Familie Bauch
in Allendorf mit Taufe von Marie
sowie modifiziert am 3. Oktober 2021
9 Uhr St. Bartholomäus zu Dorfitter
10 Uhr Pfarrkirche zu Obernburg
11 Uhr Bergkirche zu Thalitter
9.30 Uhr Hugenottenkirche Louisendorf
10.30 Uhr Stadtkirche Frankenau

Kanzelgruß: *Der Friede Gottes sei mit euch allen! Amen.*

Gebet: *Herr, tue meine Lippen auf, daß mein Wort deinen Ruhm verkündige!
Amen.*

Liebe Allendörfer Schafstall-..., Erntedank-..., Tauf-... und Festgemeinde!

0. Es ist und war schon immer mein Lieblingsfest im Herbst – noch vor St. Martin: Erntedank. Und ich mußte 60 lange Jahr warten, bis ich mein Lieblingsfest im Herbst endlich erstmalig mit den Schafen oder bei den Schafen in einem Schafstall in Allendorf feiern darf.

Und das machen wir heute in diesem wunderbar geschmückten und duftenden Stall alle zusammen. Welche Dankbarkeit und Freude!

Und dann noch ein Baby – ein Menschenkind, ein Erdenbürger aufgenommen in unsere Gemeinde, in die weltweite christliche Familie. Nicht, wie Jesus im Stall geboren, wir wollen es ja nicht übertreiben. Den Eltern zugetraut hätten wir das alle gewiß allemal ... Aber im Stall getauft, wie es sich für den kleinen Schäfer gehört.

Liebe Allendörfer, strengt euch an, das ist eine gute Tradition. Vielleicht können wir das ja im nächsten Jahr wieder machen: Erntedank mit Kindstaufe und Kaffee und Kuchen im Schafstall ...

1. Erntedank: Wenn Menschen Erntedank feiern, dann geschieht dies in dem Wissen, daß wir alle – wir können Raketen bauen und zum Mond fliegen oder U-Boote und bis zum Meeresgrund reisen oder was auch immer – wir alle, der Bauer, der Landwirt, der Ackerbauer, der Waldbauer, die Gärtnerin, wir alle wissen ganz genau, daß wir von Gottes Güte und Gnade abhängig sind und immer bleiben werden. Wir alle müssen mit der uns anvertrauten Schöpfung verantwortungsvoll umgehen – als Lehen, als Leihgabe Gottes für uns, damit wir auf Erden leben und bestehen können.

Darum singen wir auch im Kehrsvers des Erntedankschlagers „Wir pflügen und wir streuen ...“ (EG 508): „... *Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!*“

Wahrlich, wir haben viel zu danken: für den Täufling, für reichlich Brot und Schnitzel, gutes Wasser und saubere Luft – die Tiere, eine satte Ernte, auch wenn es bisweilen zu naß war, dieses Jahr. Dafür konnten die Wiesen dreimal gemäht werden und niemand mußte, wie in den letzten Jahren, Futter dazu kaufen.

Es gab reichlich Kartoffeln, auch wenn eine bekannte Kartoffelfamilie aus Allendorf die Produktion leider eingestellt hat und der Pfarrersfamilie sogar Hunger drohte Wir dürfen also alle dankbar sein und in den Kehrsvers einstimmen, immer wieder danken und singen: „... *Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!*“

2. Die reiche Ernte hat auch noch eine andere Dimension. Was machen wir mit dem Reichtum, mit all dem Besitz, den wir haben, mit dem Überfluß? Dem Mehr als ich wirklich brauche?

Hören wir dazu die berühmte Geschichte, die Jesus uns erzählt, und die so wichtig ist für unser Leben. Wir hören den Predigttext, das Evangelium für Erntedank, wie es geschrieben steht bei Lukas im 12. Kapitel, Verse 13-21: Der reiche Kornbauer.

„Es sprach aber einer aus dem Volk zu Jesus: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe teile. Jesus aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt? Und Jesus sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, daß er viele Güter hat!

Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hat? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott!“

Eigentlich geht es in der Erzählung um Erbstreit. Zwei Brüder zanken sich ums Erbe, jeder will mehr. Ach, liebe Leute, was ich da schon alles erleben mußte, in der eigenen Familie und in der Gemeinde. Familiendramen um ein paar Euro, lebenslange Feindschaft über den Tod hinaus – bis in die zweite Generation.

Das will ich heute nicht vertiefen – aber so sind wir Menschen. Und Jesus, was sagt der? Regelt Eure Sache friedlich und hütet euch vor Habgier, die zerfrißt euch von innen, die raubt euch die Freude, die Freundschaft und den Dank!

„Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt?“
Regelt das selbst.

Und dann kommt er auf das eigentliche Thema und erzählt vom Reichen Kornbauer. Diese Geschichte leitet er mit der Warnung vor der Habgier, den streitenden Brüdern ein. Es geht nicht um Reichtum, Wohlstand, Fleiß, Reichtum, dagegen hat Jesus gar nichts.

Aber es geht darum, wenn wir vor lauter Habgier und Raffgier unseren Gott, unseren Nächsten, unsere Familie und Freunde – und damit uns selbst vergessen und verlieren. Daher ist die Geschichte, die Jesus erzählt an uns alle gerichtet: *„Seht zu und hütet euch vor aller Habgier; denn niemand lebt davon, daß er viele Güter hat!“* O-Ton Jesus.

Den Prototypen kennen wir ja aus dem Comic: Dagobert Duck, die Ente aus dem amerikanischen Comic. Dagobert hat zwei Lieblingsbeschäftigungen, er badet am liebsten in seinem Geld, wie andere im Schwimmbad. Und wenn er vor lauter Langeweile nicht weiß, was er tun soll, dann zählt er sein Geld, um sich seines Reichtums zu vergewissern. Viel Geld hat die fast schon Ente allemal, nur Freunde, Familie, Feste und Feiern – Gemeinde und Gott, diese Dimensionen des Lebens sind dem einsamen wie eigensinnigen Geizkragen fremd.

3. Doch zurück zur Bibel: Der Ackerbauer ist ein reicher Mann. Er arbeitet viel, ist fleißig, die Felder haben über viele Jahre gut getragen. Und er, der schlaue Landwirt, baut eine Scheune nach der anderen, kauft Land dazu – mehr immer mehr. Weiter – immer weiter!

Er träumt davon, irgendwann sich nicht mehr plagen zu müssen, wenn endlich alle Scheunen voll und die Konten voll sind: *„Liebe Seele, jetzt hast du großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iß und trink und habe guten Mut!“*

Ach, wie können wir das alle nachvollziehen, früher in Rente, ab in die Hängematte, nie mehr arbeiten. Aber darum geht es nicht.

Es geht um das immer mehr und immer weiter. Wann hat er denn genug? Hat er je genug? Fällt diesem Hohlschädel nichts weiter ein als immer mehr und immer größere Scheunen zu bauen, um noch mehr Vorräte zu sammeln?

4. Doch zweierlei vergißt der Reiche Kornbauer – sein Herz und seine Seele sind schon verdorben – und das gehört unbedingt und untrennbar zu Erntedank dazu.

Er vergißt den Dank! Er vergißt, *„es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott. Alle gute Gabe ...“*. Darum singen und darum wiederholen wir es im Kehrsvers mit jeder Strophe.

Er vergißt den Dank und den Segen – er negiert, er verneint, daß wir als Erdenwürmer abhängig von unserem Schöpfer sind und bleiben – von Mutterleib bis zum letzten Atemzug. Wir kommen nackt zur Welt – splitterfasernackt – mit Nichts. Und auch das bekannte letzte Hemd hat ja keine Taschen, dann stehen wir, wie wir gekommen sind, splitterfasernackt vor Gott.

Und er vergißt noch etwas, was sogar in anderen Worten im GG in Artikel 14 steht. Dort heißt es kurz und knapp in nur zwei Worten: *„Eigentum verpflichtet!“*

Beim Propheten Jesaja ist das griffiger formuliert. In der alttestamentlichen Lesung für den Erntedank heißt es in Jesaja 58, Vers 7: *„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht!“*

Jesus hat später diese Worte aufgenommen: kranke, gefangene, alte, verfolgte und gefolterte Menschen hinzugefügt und über alles das berühmte Wort gestellt. *„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern [und Schwestern], das habt ihr mir getan!“* (Matthäus 25,40)

Und auch diese Dimension des Reichtums, des Glaubens vergißt der reiche Kornbauer völlig. In seiner Habgier sieht er nur sich, seine Ernte, sein Konto, seine prall gefüllten Scheunen – die Habgier, die Gier nach Geld, Reichtum und Wohlstand zerfrißt ihm Herz und Verstand.

Aus lauter Gier vergißt er seinen Gott und seinen Nächsten – und verliert sich dabei selbst.

5. Wir alle wissen, wie das Drama endet: *„Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? ... So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“*

Du Narr, du Dummkopf – wer glaubst du, wer du bist? Ich, der Herr, dein Schöpfer, fordere heute Nacht dein Leben zurück, deine Seele! Und was ist dann mit all deinen Schätzen, mit dem Reichtum dieser Welt? ... Aus die Maus!

So geht es dem Menschen, dessen Herz und Seele vom Haben und immer Mehr aufgefressen wird, der die Not des Nachbarn nicht sieht, den Segen Gottes, der auf der fleißigen Arbeit ruht, nicht erkennt.

Drum: Brich dem Hungrigen dein Brot, besuche den Kranken und den Gefangenen, vergiß die Alten nicht, feiere die Freudenfeste wie sie fallen – und dankt und dankt und dankt – für jeden Tag, für die Kinder, den Himmel und die Erde, die Familie und die Freunde – dankt Gott unserem himmlischen Vater und

Schöpfer, für unsere Gemeinde, das neue Leben, die Taufe, die reiche Ernte – und Kaffee und Kuchen nach dem Gottesdienst – den schön geschmückten Schafstall und das neue e-Piano!

Dann – und nur dann, „*berühren sich Himmel und Erde*“ (+ EG 75), dann bleiben wir an Leib und Seele gesund – voller Dankbarkeit und Freude: Ernte-Dank!

Ich wünsche Ihnen und Euch allen, daß Sie diesen Segen, der auf Ihrem Leben liegt, spüren, daß Gott Ihnen ein dankbares Herz schenkt, liebe Kinder, großartige Eltern und Paten, gute Nachbarn und ehrliche Freunde, das täglich Brot, an Festtagen viele vegane Torten und Schnitzel – und „*Frieden auf Erden*“ (+ EG 142).

Das wünsche ich Ihnen allen von Herzen! Das gebe Gott! Amen.

Friedensgruß: „*Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!*“

Harald Wahl, Frankenau
26. September 2021